

Stattliche Tagesordnung und schwere Themen

Von Kriminalität bis Haushalt: Kaum im Amt, hatte der neue Limbacher Gemeinderat auch schon 13 Tagesordnungspunkte vor sich – „Kein Problem mit straffälligen Ausländern“

Von Ursula Brinkmann

Limbach. Gerade erst im Amt begrüßt, standen auch schon 13 Tagesordnungspunkte auf der Agenda des neuen Limbacher Gemeinderates. Die Themen bildeten einen Querschnitt dessen, worin Gemeinderats- (und Verwaltungs-)arbeit besteht.

Los ging es mit dem Bild der Kriminalitätslage (2023), das der Leiter des Polizeireviers Mosbach, Andreas Hammer, und Andreas Stiedl vorstellten. Letzterer leitet den Polizeiposten in Wagenschwend. „Im Vergleich zum Vorjahr“, so Hammer, „hat sich in Limbach praktisch nichts verändert“. Die Häufigkeitszahl, die Straftaten je 100 000 Einwohner beschreibt, ist sogar exakt dieselbe: 1736.

In absoluten Zahlen hat es in den Limbacher Ortsteilen 80 Straftaten gegeben, eine mehr als 2022. Landkreisweit liegt die Gemeinde damit im Mittelfeld, gemessen an der Häufigkeitszahl hat Limbach den besten, nämlich den letzten Platz. Zwar ist die Zahl nicht-deutscher Tatverdächtiger geringfügig angestiegen (sieben von 43 gegenüber vier von 32 im Jahr 2022), doch läge der Prozentsatz (16 Prozent) unter dem Durchschnitt des Landes wie des Kreises. „Sie haben kein Problem mit straffälligen Ausländern“, schloss der Revierleiter.

Der nächste Gast war Marius Bergmann, IFK-Kommunalplaner aus Mosbach. Bebauungspläne, ließ Bürgermeister Weber das teilerneuerte Gemeindeparlament wissen, fänden sich regelmäßig in den Sitzungen des Gremiums. Hier war es das Gewerbegebiet „Hilbertsfeld II“. Wo man im Bebauungsplanverfahren steht, wie die eingegangenen Stellungnahmen behandelt wurden und schließlich der Plan als Satzung zu beschließen war, das war für die acht neuen Räte Neuland. Webers Hinweis – „So ein Bebauungsplan ist ein längerer Prozess und inzwischen oft ein völlig spaßbefreites Thema, was Sie schon daran merken, dass dieser Punkt 131 der 166 Seiten der heutigen Gesamtvorlagen umfasst“ – wird ihnen in den nächsten fünf Jahren immer vertrauter werden ...

Auch die Vergaben von Aufträgen gehören zum kommunalpolitischen Alltagsgeschäft. Bei der Sitzungspremiere ging es zweimal um Ingenieurleistungen: Die Vergrößerung eines Abwasserkanals zwischen Birkenweg und Ringstraße in



Im Rahmen der Vorstellung des Haushaltsverlaufs wies Bürgermeister Thorsten Weber auf künftige Ausgaben hin, darunter die Kläranlagenneukonzeption. Symbolfoto: RNZ-Archiv

Limbach muss berechnet werden – und wird das auch für 74 000 Euro. In der Lauenberger Straße geht der Erschließung des Areals „Zimmermann“ ebenfalls planerische Leistung voraus; dem Honorarangebot in Höhe von knapp 59 000 Euro der IFK-Ingenieure stimmte der Gemeinderat einstimmig zu. Der Winterdienst, der den gemeindeeigenen Bauhof verstärkt gefordert hatte, übernimmt für 10 000 Euro ab November die Firma Reinhold Galm aus Mudau. Das hatten die Räte lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Regelmäßig sind Baugesuche Gegenstand in den Sitzungen; fünf an der Zahl waren in dieser.

Regelmäßig, und das meist zur jährlichen Halbzeit, informiert Kämmerer Klaus Rhein das Gremium über den Stand des aktuellen Haushaltsverlaufs. Mit Zahlen verdeutlichte Rhein, was Stand der Dinge im Rechnungsamt ist: „Der Ergebnishaushalt verläuft überwiegend planmäßig. Im Finanzhaushalt wird die Luft dünner, aber wir haben kein Ergebnis-, sondern eher ein Liquiditätsproblem.“ Denn positive Ergebnisse (Überschüsse) können nicht mehr auf die hohe Kante gelegt werden, sondern müssen umgehend investiert werden. Rückstellungen zu bilden, wird kaum mehr

möglich sein. Auch um zusätzliche Schulden wird man in Limbach wohl nicht herumkommen. Weber rechnet mit ein, zwei Millionen Euro. „Das tut deshalb weh, weil Geld wieder Geld kostet am Kapitalmarkt.“

Und Geld wird gebraucht. Das machte Thorsten Weber mit seinen Schlussworten klar, die es an Dramatik nicht fehlen ließen, sind Abwasser und Wasser doch Webers „Lieblingsthemen“ – gerade nicht. Man habe für diverse Kanalsanierungen und die Kläranlagenneukonzeption Fördermittel mit einem Gesamtumfang von neun Millionen Euro beantragt. „Keiner unserer sechs Anträge wurde bewilligt!“ Das „Megathema“, das sich daraus ergibt, ist, dass sich das über die Gebühren refinanzieren muss. Es liefe auf eine Verdopplung hinaus. Für die der Gemeinderat die Beschlüsse fassen müsste und in der Kritik stünde, auch wenn er für die aus Stuttgart kommenden Förderrichtlinien nichts kann.

Wie Weber schon bei der Konstituierung des Gremiums betont hatte: Es kommen keine leichten Zeiten auf die Volksvertreterinnen und -vertreter zu ... Und auch das erlebten die Neuen am ersten Abend: Nach der öffentlichen folgt meistens eine nicht-öffentliche Sitzung.